

Werk

Titel: Welcher die Bücher der Könige, und der Chronike, wie auch die Vorreden, des Hrn. ...

Jahr: 1753

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046237

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046237> | LOG_0041

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046237>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sprochen hatte, der es sprach, da der König zu ihm hinabgekommen war. 18. Denn es war geschehen, wie der Mann Gottes zu dem Könige gesprochen hatte, indem er sagte: morgen werden zwey Maaße Gerste für einen Sekel, und ein Maaß Kernmehl für einen Sekel verkauft werden, in dem Thore von Samaria. 19. Und dieser Hauptmann hatte dem Manne Gottes geantwortet, und gesagt: siehe, wenn der Herr Fenster in den Himmel machete: sollte es auch nach diesem Worte geschehen können? und er hatte gesagt: siehe, du wirst es mit deinen Augen sehen: aber nicht davon essen. 20. Eben also geschah ihm: denn das Volk ertrat ihn an dem Thore, daß er starb.

Vor
Christi Geb.
893.

sondern es nur angedeutet, indem er sagte: du wirst davon nicht essen. Denn wenn dieser Hauptmann lebendig geblieben wäre: so würde er gewiß einen guten Antheil von der Speise bekommen, und davon gegessen haben. Dieses ist ein deutliches Zeichen der Vorsehung Gottes in Erfüllung solcher Dinge, die er hat vorher verkündigen lassen. Es ist auch billig, daß derjenige, der die Wahrheit einer Verheißung nicht glauben will, auch kein Theil an der Erfüllung derselben habe. Weil Elisa dieses vorher verkündiget hatte: so kann man solches als sein zwanzigstes Wunder ansehen. Gesellsf. der Gottessel.

Der es sprach, da der König zu ihm hinab gekommen war. Man lese v. 2. Patrick.

B. 18. *...* Morgen werden zwey Maaße Gerste für einen Sekel *...* verkauft werden, in dem Thore von Samaria. Dieses scheint anzuzeigen, daß in dem Thore von Samaria öffentlich Lebensmittel verkauft wurden. Diesem Hauptmanne war be-

fohlen, daselbst gute Ordnung zu halten, damit niemand die Güter mit Gewalt hinwegnehmen, oder Unruhe verursachen möchte. Patrick.

B. 19. Und dieser Hauptmann hatte dem Manne Gottes geantwortet. Dieser Theil der Geschichte wird wiederholet, weil daraus die merkwürdige Erfüllung einer göttlichen Vorherverkündigung deutlich erhellete, wodurch der Glaube der Israeliten an die Vorsehung Gottes, welcher alles auf eine wunderbare Weise füget, befestiget wurde. Patr.

B. 20. *...* Denn das Volk ertrat ihn an dem Thore, daß er starb. Ehe er den Vortheil des Ueberflusses genießen konnte, den Gott geschenkt hatte. Dadurch wurden aber doch die Herzen des Volkes nicht im geringsten geändert. Sie blieben noch immer so hartnäckig und taub gegen alle Ermahnungen des Propheten, daß sie noch einmal eine langwierige Hungersnoth erdulden mußten, wie Cap. 8. folget ³¹⁰. Patrick.

(310) Wofern nicht viel wahrscheinlicher ist, daß die Hungersnoth, wovon das folgende Capitel handelt, eben dieselbe gewesen, von welcher bisher gesagt worden.

Das VIII. Capitel.

Dieses Capitel meldet: I. Wie Joram die Frau von Sunem wiederum in ihre Güter einsetzet, v. 1-6. II. Wie Benhadad den Zafael an den Propheten Elisa abschicket, v. 7-10. III. Wie Zafael, nach der Vorherverkündigung des Elisa, an die Stelle Benhadads, den er umbringt, König wird, v. 11-15. IV. Wie sich die Regierung Jorams endiget, der gottlos wider den Herrn war, und die Edomiter bekriegete, v. 16-24. V. Wie Abasias zur Regierung gelanget, und mit dem Könige in Israel, Joram, einen unglücklichen Feldzug wider die Syrer unternimmt, v. 25-29.



Elisa hatte nun zu der Frau geredet, deren Sohn er lebendig gemacht hatte, und

Jahr
der Welt
3112.

v. 1. 2 Kön. 4, 34. 35.

B. 1. Elisa hatte nun *...* geredet; oder: Da sprach Elisa. Das Wörtchen da kann man insbesondere auf die Zeit ziehen, die unmittelbar auf die Cap. 7. gemeldete Begebenheit gefolget ist; oder man kann es in einer weitern und unbestimmtern Bedeutung nehmen, wie es auch sonst mehrmals gebraucht wird; nämlich: da Elisa, und das Weib von Sunem, beyde noch lebeten. Ja vielleicht war dieses vor der Geschichte Naamans, Cap. 5. geschehen, oder wenigstens vor der Belagerung von Samaria, Cap. 6. Doch dieses ist ungewiß. Polus. Obsehon dasjenige, was

v. 3. *...* folget, nach der Befreyung der Stadt Samaria geschah, wovon Cap. 7, 1. geredet wird: so kann man doch gar wohl annehmen, daß diese Vorherverkündigung lange zuvor geschehen war, und daß der Hunger, wovon die letzten Worte dieses Verses reden, durch die beständigen Einfälle der Syrer in das Land Israel verursacht worden ist, wo sie viel Beute machten, und alle Lebensmittel wegführten, oder verderbeten. Also kann die übermäßige Hungersnoth in Samaria Cap. 6, 25. zu gleicher Zeit mit der allgemeinen Theurung in dem Lande vorgefallen, und

Vor
Christi Geb.
892.

Jahr
der Welt
3112.

gesaget: *Mache dich auf, und gehe hin, du, und dein Hausgesinde, und wandele als eine Fremde, wo du wandeln kannst: denn der Herr hat einen Hunger gerufen, der auch in das Land sieben Jahre kommen wird.* 2. Und die Frau hatte sich aufgemacht, und nach dem Worte des Mannes Gottes gethan: denn sie war mit ihrem Hausgesinde gegangen, und als eine Fremde, in dem Lande der Philister sieben Jahre gewandelt.

v. I. Ps. 105, 16. Hagg. 1, 11.

3. Und

um so viel schwerer gewesen seyn, weil überall wenig Vorrath zu finden war ³¹¹. *Gesells. der Gottesgel.*

Zu der Frau, deren Sohn er lebendig gemacht hatte. Elisa bezeugete seine Dankbarkeit für die Wohlthat, die sie ihm erwiesen hatte, indem er für ihre Erhaltung Sorge trug. *Polus.*

Mache dich auf === und wandele als eine Fremde, 2c. In einem oder dem andern Lande außerhalb dem Lande Israel. *Patrick, Polus.*

Denn der Herr hat einen Hunger gerufen. Das ist, er hat eine Hungersnoth, oder eine große Theuerung, bereits fest gesetzt, und ist damit beschäftigt, sie kommen zu lassen. *Patrick, Polus.*

Der auch in das Land sieben Jahre kommen wird. Das ist, der noch einmal so lange dauern wird, als die vorige Theuerung, zu den Zeiten Abahs, welche drey Jahre und sechs Monate lang währte, Jac. 5, 17. Dieses war billig und vernünftig. Denn die Strafe mußte sich in dem Maasse vermehren, in welchem die Ungerechtigkeit des Volkes zunahm; und die Israeliten blieben hartnäckig unter allen strengen nach einander folgenden Gerichten Gottes, und unter dem kräftigen Amte des Elisa, der seine Lehre durch herrliche Wunder befestigte. Man lese 3 Mos. 26, 21, 24, 28. *Patrick, Polus.* Einige Juden wollen, dieses sey der erschreckliche Hunger gewesen, dessen bey dem Propheten Joel gedacht wird, welcher, nach ihren Gedanken, zu dieser Zeit gelebet hat. Sie sagen ferner, die Theuerung sey vier Jahre lang durch ein schädliches Ungeziefer verursacht worden, welches alle Früchte des Feldes auffraß; die übrigen drey Jahre über aber durch eine Dürre, weil es nicht regnete. *Patrick.*

W. 2. Und die Frau hatte sich aufgemacht, und nach dem Worte des Mannes Gottes gethan. In dieser Warnung hat Elisa uns ein Muster eines dankbaren Herzens vorgestellt, welches glaubet, man könne empfangene Wohlthaten niemals genug vergelten. Das Weib hielt sich auch für vollkommen überzeugt, daß seine Vorherverkündigung gewißlich erfüllet werden würde. *Patrick.*

Denn sie war === als eine Fremde, in dem Lande der Philister sieben Jahre gewandelt.

Dieses Land lag so nahe, daß die Frau, mit ihrem Hausgesinde, bequemlich dahin gehen, und auch zuweilen Nachrichten aus ihrem Vaterlande erfahren konnte. Die Philister waren zwar Götzdiener: allein sie ließen doch diejenigen, welche den Götzen nicht dienten, ruhig unter sich wohnen, wie ihre Vorfahren gethan hatten. Abraham und Isaac waren von ihnen freundschaftlich bewirthe, und gar nicht wegen ihres Gottesdienstes beunruhiget worden. Jacob hatte sich ebenfalls lange Zeit unter den Götzdienern in Mesopotamien aufgehalten. Hieraus erhellet der strenge Zorn Gottes wider Israel, indem er dieses Volk noch mehr züchtigte, als die Philister. Denn bey diesen war Ueberfluß: die Israeliten wurden hingegen fast ganz und gar ausgehungert. *Patrick.* Das Weib von Sunem war in das Land der Philister gezogen, entweder, erstlich, weil daselbst mehr Lebensmittel zu finden waren, als in dem Lande Israel; oder, zweytens, weil dieses Land nicht weit von ihren Gütern, und von ihrer verlassenen Wohnung, entfernt war, und sie folglich, wenn es nöthig war, dafür mit sorgen konnte; oder, drittens, weil ihr bewußt war, daß es dem Könige in Israel, dessen Gunst sie vielleicht nachgehends nöthig haben konnte, sehr misfallen würde, wenn sie ihren Aufenthalt in dem Lande Juda nehmen wollte. Izo war auch von den abgöttischen Philistern keine solche Gefahr zu befürchten, wie zuvor, indem ihre Macht, und ihr Einfluß merklich abgenommen hatten, und vermuthlich viele Juden und Israeliten unter ihnen wohneten. Obschon dieses Land an das Land Israel gränzte: so blieb es doch von der Hungersnoth befreuet, damit daraus erhellen möchte, daß dieselbe, wegen der Abgötterey der Israeliten, und weil sie, bey allen Gnadenmitteln, ungebessert blieben, die sie, durch den Dienst des Elisa, und anderer Propheten, so überflüssig genossen, ihnen besonders durch die Hand und das Gericht Gottes, aufgeleget worden wäre. Also war die Sünde der Philister, welche dieses Glück nicht genossen, geringer; und sie befanden sich daher izo in bessern Umständen. *Polus.* Die Geschichte dieses Weibes, und ihres Sohnes, scheint sich ganz unter der Regierung Joram's über Israel zugetragen zu haben, welche nur zwölf

(311) In der That ist dieses sehr wahrscheinlich, indem theils keine anderweitige Nachricht von einer zweymaligen Theuerung und Hungersnoth zu Joram's Zeiten vorhanden ist, theils die vermuthliche Berechnung der Regierungsjahre dieses Königes sehr schwer gemacht werden würde, wenn diese sieben Jahre besonders in Anschlag gebracht werden müßten, zwischen welchen, und der vorhin gemeldeten Hungersnoth auch noch eine merkliche Zwischenzeit zu setzen nöthig seyn würde.

3. Und es geschah mit dem Ende der sieben Jahre, daß das Weib aus dem Lande der Philister zurückkehrte; und sie gieng aus, daß sie zu dem Könige rief, wegen ihres Hauses, und wegen ihres Ackers.

4. Der König sprach nun zu dem Gehasi, dem Knaben des Mannes Gottes, und sagte: Erzähle mir doch alle die großen Dinge, die Elisa gethan hat.

5. Und es geschah, da er dem Könige erzählte, wie er einen Todten lebendig gemachet hätte, siehe, so rief die Frau, deren Sohn er lebendig gemachet hatte, zu dem Könige, wegen ihres Hauses, und wegen ihres Ackers; da sprach Gehasi: Mein Herr König, dieses ist die Frau, und dieses ist ihr Sohn, den Elisa lebendig gemachet hat.

Vor
Christi Geb.
892.

zwölf Jahre lang währte. Aus dem folgenden sieht man, wie alle Begebenheiten mit diesem Weibe in zwölf Jahren geschehen seyn können.

Im ersten Jahre Jorams wurde Elia aufgenommen; und Elisa, der nunmehr sein Prophetenamt angetreten hatte, verkündigte dem Weibe von Sunem, daß sie einen Sohn gebären würde.

Im zweyten Jahre wurde dieser Sohn geboren.

Im dritten Jahre starb er, und wurde wieder auf-erwecket, und Elisa verkündigte die Zheuerung.

Im eilften Jahre, nach der siebenjährigen Zheuerung, kam das Weib zurück, und beklagte sich bey dem Könige über den Verlust ihrer Güter.

Im zwölften Jahre starb der König. Wall.

B. 3. *===* Und sie gieng aus, daß sie zu dem Könige rief, wegen ihres Hauses, und *==* Ackers. Da sie dieses alles verlassen hatte: so hatten es ihre Anverwandte, oder andere, in Besitz genommen. Sie hatten es von dem Könige erlangt, und waren nunmehr gesinnet, dasselbe zu behalten. Polus. Einige glauben, daß die nächsten Anverwandten dieses Weibes ihr Haus, und ihren Acker, in Besitz genommen haben, als ob sie todt gewesen wäre. Es ist aber wahrscheinlicher, daß sie ihre Anverwandten mit in das Land der Philister genommen hat; und daß es in Israel, wie anderswo, gebräuchlich gewesen ist, daß die Güter dererjenigen, die das Land verließen, für verfallen erklärt wurden. Man lese den Zugo Grotius. Patrick.

B. 4. Der König sprach nun zu dem Gehasi. Man möchte fragen: wie konnte der König mit dem Gehasi reden, da dieser ausfäßig war? Ich antwortete, erstlich, daß solches in einer gehörigen Entfernung geschehen seyn kann, wie auch andere mit Ausfägigen geredet haben, Cap. 7, 10. Matth. 8, 2. Luc. 17, 12. zweytens, daß Gehasi vielleicht einen Ausatz gehabt hat, der nicht ansteckend war; drittens, daß, ob schon Gehasi, wegen seines Ausatzes, unrein war, der König doch gar wohl durch seine große Neugierde bewogen worden seyn kann, wider ein Ceremonialgesetz zu

handeln, indem er sich nicht scheuete, das Sittengesetz Gottes zu übertreten. Polus. Einige Juden meinen, der König habe den Gehasi, da er ihn zu Gesichte bekam, gefragt, wie er ausfäßig worden sey? Gehasi habe ihm darauf die Begebenheit mit dem Syrer, Naaman, erzählt; und dadurch sey der König bewogen worden, daß er, entweder aus Neugierde, oder zum Zeitvertreibe, nach allen übrigen Wunderwerken des Elisa fragte; aber ohne dabey den Voratz zu hegen, daß er sich dadurch überzeugen, oder zur Bekehrung bringen lassen wollte. Hier fraget man aber, wie es gekommen sey, daß Gehasi zu einer Unterredung mit dem Könige gelassen worden ist? Denn Gehasi war ausfäßig, und durfte vor niemanden, vielweniger vor dem Könige, erscheinen. Einige glauben, diese Schwierigkeit könne nicht anders gehoben werden, als wenn man annimmt, daß dieses geschehen ist, ehe Gehasi aus den Diensten des Elisa kam. Denn solche *ὑπερολογίαι*, wie die Griechen reden, sind in der Schrift sehr gemein. Die Juden in Seder Olam Rabba setzen diesen Hunger vor die Heilung Naamans, wodurch aber dasjenige umgestoßen wird, was sie, wie oben angemerkt worden ist, von der Gelegenheit zu diesem Gespräch sagen. Allein es ist nicht nöthig, solches zu behaupten. Es kann seyn, daß Gehasi, nach seiner Bekehrung, wieder gesund worden ist; oder daß er mit dem Könige in einer gehörigen Entfernung geredet hat, da dieser auf dem Felde spazieren gieng, und Gelegenheit suchete, mit der Erzählung von den Wunderwerken des Elisa unterhalten zu werden. Also hat Naaman mit dem Hausgesinde des Elisa geredet; und die Ausfägigen riefen zu dem Heilande, da er auf der Straße gieng, Luc. 17, 12. ³¹²). Patrick.

B. 5. *===* Da sprach Gehasi: Mein Herr König, dieses ist die Frau, und dieses ist ihr Sohn, den Elisa lebendig gemachet hat. Durch die gnädige und wunderbare Vorsehung Gottes wurde sie gleich zu rechter Zeit hierher gebracht. Polus. Durch die wunderbare Regierung der Vorsehung Gottes kam die Frau

(312) Dieses ist auch allerdings hinlänglich, diese Schwierigkeit zu heben; sehr unsicher aber, zu sagen, daß Gehasi wieder gesund worden sey; und am allerbedenklichsten, eine Verlesung der Erzählungen anzunehmen, welche hier eine große Unordnung anrichten würde: daher zu wundern, daß gleichwohl Herm. Witsius miscell. T. I. p. 150. sq. darauf hat fallen können.

Jahr
der Welt
3115.

hat. 6. Und der König fragte die Frau, und sie erzählte es ihm; da gab der König ihr einen Kämmerer, und sagte: Laß sie alles wieder haben, was das Ihrige war; dazu alle Einkünfte des Ackers, von dem Tage an, da sie das Land verlassen hat, bis igo. 7. Hernach kam Elisa nach Damascus, da Benhadad, der König in Syrien, krank war; und man meldete ihm, und sagte: Der Mann Gottes ist hierher gekommen. 8. Da sprach der König zu dem Hasael: Nimm ein Geschenk in deine Hand, und geh dem Manne Gottes entgegen, und frage durch ihn den Herrn, und sage: werde ich von dieser Krankheit

v. 8. 1 Kön. 14, 2, 3. 2 Kön. 1, 2.

Frau, mit ihrem Sohne, gleich in dem Augenblicke herbey, da Gehasi erzählen wollte, wie dieser Sohn wieder lebendig gemacht worden wäre; damit Joram von der Wahrheit der Erzählung des Gehasi aus dem Munde der Frau selbst vollkommen überzeuget werden möchte. *Patrick.*

B. 6. Und der König fragte die Frau. Um die Wahrheit der Erzählung des Gehasi. *Polus.*

Und sie erzählte es ihm. Das ist, sie bestätigte die Worte des Gehasi. *Patrick.*

Da gab der König ihr einen Kämmerer. Oder einen Verschnittenen; das ist, einen von seinen Kammerbedienten. *Patrick.*

Laß sie alles das Ihrige wiederhaben ³¹³, dazu alle Einkünfte &c. Nicht allein ihr Haus, und ihre Felder: sondern auch alle daraus gezogene Nutzungen, nebst demjenigen, was davon in den Schatz des Königs gebracht worden war. *Patrick.*

Von dem Tage an, da sie das Land verlassen hat, bis igo. Dieses war eine sehr gerechte Handlung, und ein Zeichen, daß bey diesem gottlosen Könige noch einige Tugend übrig geblieben war, indem er nichts durch das Unglück dieses Weibes gewinnen wollte ³¹⁴. *Patrick.*

B. 7. Hernach kam Elisa nach Damascus; oder: und Elisa gieng nach Damascus. Ich nehme an, daß er, in der theuern Zeit dahin gegangen ist, wie das Weib in das Land der Philister gezogen war ³¹⁵. *Patrick.* Weil dieses nach der Befreyung von Samaria geschehen ist: so kann man nicht annehmen, daß Elisa nach Damascus gieng, um daselbst Unterhalt zu finden. Aus dem Erfolge sieht man auch, daß Gott ihn dahin sendend hat, um künftige Dinge vorherzusagen. *Gesells. der Gottesgel.* Nach Damascus bedeutet, entweder, in die Stadt dieses Na-

mens, oder vielmehr in das Reich Damascus, wie aus v. 9. zu erhellen scheint. Also wird unter dem Namen Samaria, der eigentlich eine Stadt andeutete, zuweilen das ganze Reich verstanden. Man lese 1 Kön. 13, 32. Dahin gieng Elisa durch besondere Eingebung des Geistes, und unter dem Schutze Gottes, um die folgende Botschaft auszurichten. *Polus.*

Der Mann Gottes ist hierher gekommen. Wegen der Heilung Naamans hatte man in Syrien eine große Meynung von dem Vermögen des Elisa bey Gott zu hegen angefangen. *Patrick.*

B. 8. Da sprach der König zu dem Hasael. Der sein Feldherr war. *Patrick.* Es ist wahrscheinlich, daß Naaman damals todt gewesen ist, oder die Bedienung eines Feldherrn niedergelegt gehabt hat. Man lese Cap. 5, 18. Denn sonst würde er verpflichtet gewesen seyn, wider das Volk Gottes zu streiten. Es kann auch seyn, daß der König ihn abgesetzt hat, weil er den Gott Israels anbethete, Cap. 5, 17. und diesen Hasael hat er vielleicht an seine Stelle eingesetzt, wie Salomo ehemals den Denaja zum Nachfolger Joabs machte, 1 Kön. 2, 35. Wenigstens sendete Benhadad den Größten aus seinem Reiche als einen Boten an den Propheten. *Gesells. der Gottesgelehrten.*

Nimm ein Geschenk in deine Hand, und geh dem Manne Gottes entgegen, &c. Benhadad glaubete, durch dieses Geschenk die Gunst des Propheten, und die Heilung von seiner Krankheit, zu erlangen. *Polus.* Diejenigen, welche Propheten zu Rathe ziehen wollten, pflegten, zum Zeichen ihrer Ehrerbietung gegen dieselben, ein Geschenk mit sich zu nehmen. Dieses erhellet aus vielen Beyspielen, sonderlich aus der Geschichte des Weibes Jerobeams, 1 Kön. 14, 3. Es ist auch wahrscheinlich, daß Benhadad

(313) Besser übersetzt Lutherus: Schaffe ihr wieder alles das ihr (gewesen) ist.

(314) Wird hieby nicht als erwiesen vorausgesetzt, daß etwas von dem Vermögen dieses Weibes in den Schatz des Königs gekommen: so verschwindet auch dieser Schein einer Tugend. Es ist aber schwerlich ein weiterer Beweis hiezu vorhanden, als der einzige, daß sie bey dem Könige um ihre Güter wieder angehalten hat; welches sie wohl zu thun Ursache hatte, gesetzt auch, daß der König nichts davon sich zugeeignet hat. Im übrigen ist niemand leichtlich so lasterhaft, der nicht noch einige natürlich gute Neigungen an sich haben sollte, welche dem Scheine nach, der Tugend so nahe kommen, als weit sie in der That selbst davon entfernt sind.

(315) Dieses könnte nicht anders möglich seyn, als wenn die siebenjährige Theurung erst nach jener Hungersnoth, Cap. 7. gefolget, und davon verschieden gewesen wäre, wie dieser gelehrte Bischof oben zu Cap. 7, 20. angenommen hat; welches aber sehr unwahrscheinlich ist. Siehe die 311. Anmerkung.

heit genesen?

9. Da gieng Hasael ihm entgegen, und nahm ein Geschenk in seine Hand, nämlich alles Gut von Damascus, eine Last von vierzig Kameelen; und er kam, und stund vor seinem Angesichte, und sprach: Dein Sohn, Benhadad, der König in Syrien, hat mich zu dir gesendet, um zu sagen: werde ich von dieser Krankheit genesen?

10. Und Elisa sprach zu ihm: Geh, und sage: du wirst ganz nicht genesen: denn der Herr hat

Vor
Christi Geb.
889.

hadad um das Gebeth des Elisa für seine Wiederherstellung hat bitten lassen: denn er erkannte, daß derselbe ein Mann Gottes wäre. Patrick.

B. 9. Da gieng Hasael ihm entgegen. In dem der Prophet noch auf dem Wege nach Damascus war ³¹⁶). Patrick.

Und nahm ein Geschenk in seine Hand = eine Last von vierzig Kameelen. Dieses war ein herrliches Geschenk. Die Schrift meldet aber nicht, ob Elisa es angenommen, oder ausgeschlagen habe. Abarbanel meynet, er habe es angenommen, weil das Gegentheil nicht gemeldet wird, wie in der Geschichte Naamans. Dieser hatte ihn mit Gold, Silber, Kleidern, und dergleichen kostbaren Dingen, beschenken wollen: allein das gegenwärtige Geschenk bestand nur aus Lebensmitteln, Brodt, Wein, Früchten und Geflügel. Es schickte sich also gar wohl für den Propheten, der, wie man annehmen kann, von der Reise müde war; und er konnte es, zu seiner Erquickung, gar füglich annehmen. Patrick. Hasael nahm ein um so viel herrlicheres Geschenk mit, weil er dadurch eben das zu erlangen hoffete, was sein Herr wünschete; nämlich, den Propheten auf seine Seite zu ziehen, und sich dadurch einen Vortheil zu verschaffen. Es wird nicht gemeldet, ob Elisa es angenommen habe, oder nicht. Vermuthlich hat er es ausgeschlagen. Denn er hatte dieses zuvor gethan, Cap. 5, 16. und die Grinde, die ihn dazu bewogen hatten, waren igo noch eben so stark ³¹⁷). Polus.

Dein Sohn, Benhadad, 2c. Derjenige, der den Elisa zuvor als einen Feind verfolgt hatte, Cap. 6, 13. 14. ließ ihn nunmehr, in seiner Noth, als einen Vater ehren. Polus.

B. 10. = Geh, und sage: du wirst ganz nicht genesen; oder: du kannst gewißlich genesen; denn, oder gleichwohl, der Herr hat mir gezeiget, daß er des Todes sterben wird. Die Krankheit Benhadads war nicht von der Art, daß sie sein Leben in Gefahr bringen konnte, wenn er es nicht auf eine an-

dere Weise verlor, wie der Prophet vorhersehe, daß geschehen würde. Josephus spricht, seine Krankheit habe nur in einer Schwermuth bestanden, wozu die schändliche Flucht seines Heeres Gelegenheit gab, da dasselbe keinen Feind zu befürchten hatte. Diese Schwermüthigkeit erstreckte sich auch auf seinen Körper, und benahm ihm die Lust zum Essen: doch hätte er noch genesen können. Patrick. Diese Worte streiten nicht wider einander. Der erstere Theil derselben enthält eine Antwort auf die Frage Benhadads, v. 8.: werde ich von dieser Krankheit genesen? Der Prophet spricht hierauf: du kannst, oder wirst, gewißlich genesen; das ist, deine Krankheit ist nicht tödtlich, und sie wird dir das Leben nicht rauben. Der andere Theil aber enthält die Erklärung dieser Antwort, oder den Zusatz des Propheten zu derselben; nämlich, daß Benhadad dennoch sterben würde; ob schon nicht von der Krankheit: doch von einer andern Ursache. Es verdienet aber angemerket zu werden, daß in dem hebräischen Texte das Beywort κ^{b} , das ist, nicht, steht. Einige behaupten zwar, es sey in der Bedeutung des Fürwortes, h , das ist, ihm, (sage ihm) gebraucht: andere verstehen es aber, mit den Holländern, in der gewöhnlichen Bedeutung, und übersetzen diese Stelle also: Geh, sage: du wirst gewißlich nicht genesen: denn der Herr hat mir gezeiget, daß er des Todes sterben wird. Oder die Worte können auch, nach der vorigen Lesart, fragweise verstanden werden: Geh, sage ihm: wirst du gewißlich genesen, wie du dir schmeichelst? nein: denn der Herr hat mir gezeiget, daß er des Todes sterben wird. Die Verneinung kann aus der Frage, und aus der folgenden Antwort, leichtlich geschlossen werden. Polus. Im Hebräischen findet sich hier eine doppelte Lesart, eine in dem Texte, mit einer Verneinung, κ^{b} , und eine andere am Rande, h , welches ein Fürwort ist. Nach der erstern kann man die Worte also übersetzen: geh, sage: nein; lebend wirst du leben. Die es also verstehen, zie-

(316) Wer wird aber glauben, daß Hasael alle diese Geschenke dem Propheten auf dem Wege angeboten haben werde. Es wird auch v. 7. ausdrücklich gesagt, daß er schon zu Damascus angekommen. Es will aber dieser Ausdruck: ihm entgegen, sowol hier, als auch v. 8. nichts anders anzeigen, als daß Hasael dem Propheten habe nachgehen, und ihn nicht etwan zu sich entbiethen sollen.

(317) Wohl aber kann man sagen, daß Elisa diesmal noch neue und wichtigere Gründe gehabt, nichts anzunehmen, als jenes mal. Da auch dieses Geschenk, mit welchem vierzig Kameele beladen waren, so viel ansehnlicher gewesen, als dasjenige, so ihm Naaman angeboten hatte, so ist desto glaublicher, daß er dieses noch vielweniger als jenes angenommen haben werde.

Jahr
der Welt
3115.

hat mir gezeigt, daß er des Todes sterben wird. **11.** Und er hielt sein Gesicht stehend, und setzte es fest, bis zum schämen; und der Mann Gottes weinete. **12.** Da sprach Haael:

hen das Wort leben zu der Verneinung, als ob hier stünde: gewißlich, du wirst nicht leben. Nach der letztern Lesart aber können die Worte also übersetzt werden: geh, sage ihm: lebend wirst du leben; oder, wie es im Englischen übersetzt ist: du kannst gewißlich genesen. Dieses scheint mit einander zu streiten. Ist die erstere Lesart richtig: so stimmen diese Worte mit den folgenden gut überein. Die meisten folgen aber der letztern: sage ihm; und also müßte dieses: du kannst gewißlich genesen, nur auf die Art der Krankheit zielen, welche nicht so gefährlich war, daß Benhadad daran hätte sterben müssen ³¹⁸). Gesells. der Gottesgel.

11. Und er hielt sein Gesicht stehend. Nämlich Elisa, der seine Augen auf den Haael richtete. Polus.

Bis zum schämen. Bis der Prophet sich schämte, ihn länger anzusehen; oder bis Haael beschämt war, weil er glaubete, daß Elisa bey ihm etwas ungemeines, etwas böses und schändliches entdeckte, oder sähe, daß solches in seiner Gemüthsart wäre. Die hebräischen Worte sind zweifelhaft, und können auf beydes gedeutet werden. Doch scheinen sie am eigentlichsten auf den Haael zu gehen, weil, unterschiedsweise, folget: und der Mann Gottes weinete. Polus. Der einfältige Verstand dieser Stelle ist: Elisa sahe den

(318) Die Sache, von welcher hier die Rede ist, verdienet eine ausführlichere Untersuchung. Die Meynungen sind im Hauptwerke darinn unterschieden, daß einige \aleph , andere aber \beth , lesen. Diejenigen, welche \aleph lesen, haben zwar allerdings scheinbare Gründe vor sich. Allein es fehlet auch an sehr erheblichen Schwierigkeiten nicht. Wenigstens ist dieses Wort mit dem vorhergehenden so genau verbunden, daß es seine Bedeutung nicht dabey behalten könnte; sondern wo dieses geschehen sollte, müßte es mit dem folgenden also verbunden seyn, wie man es hier mit dem vorhergehenden findet, **E. 1 Mos. 3, 4.** oder es müßte zwischen die folgenden beyden eingeschoben seyn, **E. 2 Mos. 5, 23.** Hierzu kömmt, daß der folgende Zusatz des Propheten fast augenscheinlich einen Gegensatz gegen den vorhergehenden Theil der Rede anzeigt; denn wo er eine Befätigung des ertheilten Bescheides seyn sollte, so würde solche theils überflüssig zu seyn scheinen, da Haael ohnehin glaubete, der Prophet würde ihm sagen, was ihm der Herr geoffenbarer habe; theils würde vermuthlich das \beth vielmehr als das \aleph gebraucht worden seyn. Diejenigen, welche \beth lesen, verstehen es auf eine dreysache Art. Einige nehmen eine Frage an, welche aber einen verneinenden Verstand hat: Was? du? du solltest genesen? Allein es will diese Erklärung etwas gezwungen lauten. Es ist kein Merkmal einer Frage vorhanden, so doch hier fast unentbehrlich gewesen wäre. Die Hoffnung Benhadads auf eine Genesung, welche hiebey vorausgesetzt wird, muß bey der Anfrage an den Elisa vielmehr zweifelhaft, als glaublich scheinen. Der Leser wird auch bey dieser Erklärung veranlaßt, einen Zusatz zu erwarten, welcher sehr starke Gründe enthalte, warum ihn Gott nicht genesen lassen werde; und doch folget nichts. Andere unterscheiden die Möglichkeit und Wirklichkeit der gewünschten Genesung, und verstehen die Worte von der erstern; Benhadad könne wohl genesen, wenn nämlich die Krankheit an sich betrachtet werde, und er nicht auf andere Weise des Lebens beraubet werde. Allein theils wird hiebey etwas vorausgesetzt, das so sicher nicht gesagt werden kann, da uns von der Krankheit dieses Königs nicht bekannt ist, ob sie tödtlich gewesen oder nicht; theils wird schon als ausgemacht angesehen, daß Benhadad durch den Haael auf eine gewaltsame Weise hingerichtet worden, welches aber auch noch manchem Zweifel unterworfen seyn dürfte. Andere nehmen endlich einen wirklichen Gegensatz an, der sich zwischen dem ersten und letztern Theile dieser Rede findet; und so haben es die 70 Dolmetscher, die Vulgata, auch Lutherus und Piscator übersetzt. Diese Auslegung hat bey dem zahlreichen Beytritte vieler alten und neuen Gottesgelehrten, nur eine einige Schwierigkeit, welche bald gehoben werden kann. Es scheint nämlich, als werde hiemit dem Haael ausdrücklich befohlen, eine wissenschaftliche Unwahrheit zu reden; und wie könnte dieses mit dem Ansehen, und mit der Redlichkeit eines so gewissenhaften Mannes Gottes bestehen? Allein die Antwort ist so schwer nicht, als es scheinen möchte. Der Prophet hatte dem Haael die klare Wahrheit, und den zuverlässigen Inhalt der von Gott empfangenen Belehrung nicht verhalten. Er hatte ihn dadurch in den Stand gesetzt, dem Könige eben so wol die Wahrheit zu sagen, als nicht zu sagen. Wie der Erfolg gezeigt, daß Haael geneigter war, dasjenige zu sagen, was sein Herr gern hörte, als dasjenige, was ihm der Prophet eröffnet hatte; so scheint Elisa dieses schon gewußt zu haben. Er konnte aber auch leicht erachten, wie nachtheilig es für die Ehre Gottes, und seines Propheten, seyn würde, wenn durch das lügenhafte Vorgeben Haaels bey Hofe dafür gehalten würde, als hätte der Mann Gottes zur Genesung des Königs Hoffnung gemacht, da doch der Erfolg ein ganz anderer seyn würde. Um dieser Ursache willen fassete der Prophet seinen Vortrag also ab, theils die Schalkheit Haaels zu entdecken und zu beschämen, theils ihn von diesem Vorhaben, wo möglich, abzuhalten, theils allem Argwohne einer falschen Weissagung auf das möglichste vorzubeugen. Eine sehr gründliche und lesenswürdige Abhandlung hiervon hat **Camp. Vitringa** obs. sac. Lib. III. c. 16. T. I. p. 716.

Hafael: Warum weinet mein Herr? und er sprach: Weil ich weiß, was für Böses du den Kindern Israels thun wirst; du wirst ihre Festungen in Feuer setzen, und ihre junge Mannschafft mit dem Schwerdte tödten, und ihre jungen Kinder zerschmettern, und ihre schwangern Weiber aufschneiden. 13. Und Hafael sprach: Aber was ist dein Knecht, der ein Hund ist, daß er diese große Sache thun sollte? und Elisa sprach: Der Herr hat mir gezeiget, daß du König über Syrien seyn wirst. 14. Da gieng er hinweg von dem Elisa, und kam zu seinem Herrn, der zu ihm sprach: Was hat Elisa zu dir gesaget? und er sprach: Er hat zu mir gesaget: du wirst gewißlich genesen. 15. Und es geschah

Vor
Christi Geb.
889.

v. 12. 2 Kön. 10, 32. c. 12, 17. c. 13, 3, 7. Amos 1, 3. 2 Kön. 15, 16. Hof. 14, 1. Amos 1, 13.

den Hafael so lange steif an, daß dieser beschämte wurde, und Elisa zu weinen anfieng. Vielleicht hat der Prophet ihn als einen der außer sich selbst gefehet ist, angesehen, dem in einer Entzückung etwas erschreckliches gezeiget wurde. Andere verstehen es so, Elisa habe sich mit den Augen auf die Seite gewendet, weil er sich seines Weinens schämte, welches er den Hafael nicht sehen lassen wollte. Noch andere nehmen an, er habe sich bestrebet, nicht zu weinen: aber doch seine Thränen nicht zurückhalten können. Patrick.

V. 12. = Weil ich weiß, was für Böses du den Kindern Israels thun wirst. Also hatte Elisa eine doppelte Ursache zu weinen; nämlich wegen des Sündenübels bey dem Hafael; und wegen des Strafübels über Israel. Polus.

Du wirst ihre Festungen in Feuer setzen, = und ihre schwangern Weiber aufschneiden. Dieses letzte war die höchste Stufe einer unmenschlichen Grausamkeit. Es würde solches nicht nöthig gewesen seyn, wenn nur die schwangern Weiber getödtet worden wären: denn die Kinder in ihrem Leibe mußten alsdenn ohnedem sterben, obschon den Weibern der Leib nicht aufgeschnitten wurde. Daher hat der gelehrte Guffet a), der dieses für etwas unerhörtes hält, behauptet, das Wort חַיִּים bedeute nicht schwangere Weiber: sondern Festungen, welche Hafael vertilgen sollte. Man muß aber doch zugeben, daß die Aufschneidung der Weiber ganz natürlich auf das Tödten der Jünglinge, und das Zerschmettern der Kinder, folget, wovon gleich zuvor geredet worden ist. Guffet kann auch wohl darauf gesehen haben, daß das erste Uebel, wovon der Prophet redet, und welches Hafael an den Israeliten ausführen sollte, dieses war, daß er ihre Festungen in Feuer setzen würde. Patrick.

a) Comment. L. H. p. 216.

V. 13. = Aber was ist dein Knecht, der ein Hund ist? oder: aber wie, ist dein Knecht ein Hund, daß er diese große Sache thun sollte? Das ist, bin ich so gering und verächtlich, wie ein Hund? So wird dieser Ausdruck 2 Sam. 3, 8. c. 9, 8. gebraucht. Oder: bin ich so unverschämt, wie ein Hund? Denn diese Eigenschaft bemerket man an den Hunden. Oder:

bin ich so grausam, barbarisch und unmenschlich, wie die Hunde? Man lese Ps. 22, 17. 21, 59, 7. Polus. Gemeiniglich werden diese Worte so verstanden, Hafael habe einen Abscheu vor einer solchen Grausamkeit bezeuget, und dieselbe als etwas viehisches verdammt. Allein im Hebräischen lautet es anders. Diese Redensart zeigt hier eine Unterwerfung an, womit der Redende sich demüthiget, und sich geringer vorstellt, als er ist. Solches erhellet aus 1 Sam. 24, 15. und 2 Sam. 9, 8. Eigentlich steht hier: aber was ist dein Knecht: ein Hund. Das ist, ein geringes und verächtliches Thier, welches niemals zu dem Vermögen gelangen kann, solche große Dinge zu thun, die nur durch einen Fürsten ausgeführt werden können. Patrick.

Und Elisa sprach: Der Herr hat mir gezeiget, daß du König über Syrien seyn wirst. Wenn du diese Macht in den Händen haben wirst: alsdenn werden sich deine blutdürstige Gemüthsart, und dein Haß gegen das Volk Gottes, offenbaren, welche ich ändern, und vielleicht auch dir selbst, noch verborgen sind. Also wirst du mit Erlangung des syrischen Reiches auch die grausame Gemüthsart dieses Volkes annehmen. Polus. Hiermit ernennete der Prophet den Hafael zum König in Syrien, wie Elia ihm befohlen hatte, 1 Kön. 19, 15. und diese Ernennung war eben so kräftig, als ob er den Hafael gesalbet hätte. Patrick. Die Erhebung Hafael's auf den königlichen Thron sollte ihm zu Verübung der v. 12. gemeldeten Grausamkeiten nicht allein Gelegenheit geben: sondern ihn auch dazu anreizen ³¹⁹). Gott handelte gerecht und billig, indem er ihn auf den syrischen Thron setzte, damit durch ihn, als durch eine Geißel, das gottlose und abgöttische Israel bestrafet werden möchte. Allein die grausamen Thaten, welche Hafael nachgehends verübte, waren nur Früchte der bösen Neigung, die bereits in ihm war, ehe er den Thron bestieg. Gesells. der Gottesgel.

V. 14. = Er hat zu mir gesaget: du wirst gewißlich genesen. Hafael meldete dem Benhadad nur den erstern Theil der Antwort des Elisa, und auch diesen nicht aufrichtig, oder nach dem Sinne des Propheten. Denn derselbe hatte nicht gesaget, daß der König

(319) Dieser ganze Vortrag saget nicht, was Hafael thun sollte: sondern was er thun würde. Im übrigen hat es freylich ohne Gottes gerechtes Verhängniß nicht geschehen können.

Jahr
der Welt
3115.

des andern Tages, daß er eine Decke nahm, und in das Wasser tauchete, und über sein Angesicht ausbreitete, daß er starb; und Hasael wurde König an seine statt. 16. Im fünften Jahre Jorams nun, des Sohnes Ahabs, des Königs Israels, da Josaphat König in Juda war, fieng Jehoram, der Sohn Josaphats, des Königs in Juda, an zu regieren.

v. 16. 2 Chron. 21, 4. 5.

17. Er

König gewislich genesen würde: sondern daß er genesen könnte; nämlich von seiner Krankheit, welche an sich selbst nicht tödtlich war. Patrick. Hasael meldete also die Antwort des Elisa nur halb, damit er, wenn sein Herr ohne Sorgen wäre, um so viel bequemere Gelegenheit haben möchte, seine verrätherische Absicht auszuführen ³²⁰). Polus.

B. 15. Und es geschah des andern Tages. Die Begierde Hasaels ließ ihm nicht zu, den Tod seines Herrn zu erwarten: sondern er eilte gleich den Tag hernach, da er bey dem Elisa gewesen war, ihn aus dem Wege zu räumen. Patrick.

Daß er eine Decke, oder ein dickes Tuch, nahm, und in das Wasser tauchete. Nämlich die Bettdecke Benhadads, welche, wie viele glauben, von Ziegenhaaren gewirkt war; oder ein anderes dickes tuchenes Kleid, welches viel Wasser einsaugen konnte. Patrick.

Und über sein Angesicht ausbreitete, daß er starb. Hasael legte dem Benhadad die nasse Decke auf den Leib, unter dem Vorwande, seine übermäßige Hitze abzukühlen. Er drückte aber dieselbe so fest auf ihn, daß der König erstickte. Durch diese List schien der Tod des Königs natürlich zu seyn, weil man keine Zeichen einer gewaltsamen Ermordung an ihm spüren konnte. Hasael unternahm dieses um so viel kühner, weil die Weissagung des Elisa ihn einen guten Ausgang hoffen ließ. Polus. Josephus meynet, Benhadad habe ein Fieber gehabt, und über Hitze gekla-

get; daher habe Hasael vorgegeben, daß er ihn durch dieses Mittel abkühlen wolle: in der That aber habe er ihn ersticken lassen, indem er ihm vielleicht die Decke in den Mund steckte. Also konnte der König kein Geräusch machen; und an seinem Leibe sahe man auch keine Zeichen eines gewaltsamen Todes. Der Mord war so heimlich verübet worden, daß man glaubete, er sey eines natürlichen Todes gestorben. Allein vor Gott konnte nichts verborgen bleiben. Dieser sorgte dafür, daß ein solches Dubsstück, indem er es seinem Propheten offenbarte, den Nachkommen bekannt gemacht würde ³²¹). Patrick.

Und Hasael wurde König an seine statt. Denn er war beliebt bey dem Volke, und sonderlich bey den Soldaten. Vermuthlich hatte auch Benhadad keinen Sohn hinterlassen. Patrick, Polus.

B. 16. Im fünften Jahre Jorams nun === da Josaphat König in Juda war, fieng Jehoram, der Sohn Josaphats === an zu regieren. Einige Jahre zuvor war Joram, der Sohn Josaphats, von seinem Vater zum Unterkönige und Mitregenten ernennet worden; nämlich vor dem Zuge nach Ramoth in Gilead, wie zuvor, über Cap. 1, 17. angemerkt worden ist. Diese Regierung endigte sich aber mit der Zurückkunft des alten Königs. Allein iho, da Josaphat dem Tode nahe war, und von der Herrschucht seiner Söhne Unruhen befürchtete, ließ er seiner Joram zum andernmale zum Könige machen, wie David, bey einer gleichen Gelegenheit, mit dem Salomo gethan hatte,

(320) Wenn er anders derselben mit Grunde beschuldigt wird. Vielleicht aber hatte er auch die Absicht, für eine so angenehme Botschaft nicht unbelohnet zu bleiben, und vielleicht hat er sie auch erreicht, da zumal die vierzig Kameele ohnedem unabgepackt wiedergekommen zu seyn scheinen.

(321) Es ist nicht zu leugnen, daß die meisten Ausleger diese Nachricht von dem Hasael verstehen. Es mag aber etwan noch wohl einer Untersuchung würdig seyn, ob es nicht glaublicher wäre, daß Benhadad, der durch Hasaels falsche Nachricht, wegen seiner Genesung, sicher gemacht worden, dieses Mittel zu einiger Abkühlung und Erfrischung gebrauchen wollen, sich aber dadurch auf eine ganz natürliche Weise den Tod zugezogen habe. Vielleicht hat es erhebliche Gründe, daß Lutherus die Uebersetzung dieser Worte also abgefaßt hat, daß sie nicht von dem Hasael, sondern von dem Benhadad selbst, verstanden werden müssen. Denn 1) müßten die verschiedenen praedicata, so hier beyammen stehen, unter mehrere Subiecta getheilet werden, da man doch schwerlich anders denken kann, als daß eben der, von welchem es heißt: er starb, derjenige sey, von dem gesagt worden: er nahm eine Decke, 2) Es heißt nicht: er tödtete ihn, wie es doch am natürlichsten heißen sollte, sondern: er starb; die schnelle Verstopfung der Schweißlöcher verursachete seinen Tod. 3) Da im folgenden vom Hasael geredet werden soll, wird er alsdenn erst ausdrücklich genennet, als einer, von dem bisher die Rede nicht gewesen. Sollte es nun auch 4) leichter gewesen seyn, dieses boshafte Unternehmen auszuführen, als man so leichtlich begreifen kann: so wäre doch 5) gar keine Ursache vorhanden gewesen, welche den Hasael hiezu hätte bewegen können, nachdem er einmal so viel von dem Propheten sicher wußte, daß Benhadad nicht aufkommen werde. Denn was man oben von seiner Begierde nach dem Königreiche liest, die ihn den natürlichen Tod des Königs nicht erwarten ließ, das dürfte wohl mehr als einer Einwendung noch unterworfen seyn; und findet wenigstens nicht eher statt, als bis es aus der Erklärung, die unsere Ausleger annehmen, gefolgert werden kann.

17. Er war zwey und dreyßig Jahre alt, da er König wurde; und er regierete acht Jahre zu Jerusalem. 18. Und er wandelte auf dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahabs that: denn die Tochter Ahabs war ihm zum Weibe geworden; und er that, was in den Augen des Herrn böse war. 19. Doch der Herr wollte Juda nicht verderben, um seines Knechts, Davids, willen, wie er zu ihm gesaget hatte, daß er ihm zu allen Zeiten für seine Söhne eine Lampe geben wollte. 20. In seinen Tagen fielen

Vor
Christi Geb.
889.

v. 19. 2 Sam. 7, 13. 1 Kön. 11, 36. c. 15, 4. Ps. 132, 7.

Die

hatte, 1 Chron. 29, 22. und dieses ist es, was hier erzählt wird. Hiervon lese man ausführlicher die Erklärung über Cap. 1, 17. c. 3, 1. Polus. Suetius b) hat alle Scheinwidersprüche zwischen diesem Verse, und Cap. 1, 17. und c. 3, 1. auf folgende Weise kürzlich gehoben. Er nimmt an, Joram habe mit seinem Vater, Josaphat, im siebenzehnten Jahre desselben zu regieren angefangen; und Joram, der König in Israel, sey im achtzehnten Jahre Josaphats zur Regierung gelanget, daß also das erste Jahr Jorams, des Königs in Israel, in das zweyte Jahr Jorams, des Königs in Juda, fallen würde; da hernach Josaphat im zwey und zwanzigsten Jahre seiner Regierung starb: so habe sein Sohn, Joram, im fünften Jahre Jorams, des Königs in Israel, allein zu regieren angefangen. Patrick.

b) Demonstr. Euang. prop. IV. p. 204.

B. 17. Er war zwey und dreyßig Jahre alt, da er König wurde; und er regierete acht Jahre zu Jerusalem. Nämlich, wie oben angemerkt worden ist, eine Zeitlang mit seinem Vater, und eine Zeitlang allein. D. Lightfoot c), welcher drey Zeitpunkte in der Regierung Jorams annimmt, saget hiervon folgendes: Der erste Zeitpunkt war, da sein Vater, bey der Gelegenheit, da er aus dem Lande zog, um Ramoth in Gilead wieder zu erobern, ihn zum Unterkönige machte. Der zweyte war, da Josaphat, nebst dem Könige in Israel, Joram, wider Moab hinauszog, Cap. 3. Von diesem Zeitpunkte an wird, wie er glaubet, die Regierung Jorams hier, und 2 Chron. 21, 20. gerechnet. Denn von der Zeit an war Josaphat selten zu Jerusalem: sondern er hielt sich entweder an andern Orten in Juda auf, welches Land er durchreifete, um das Volk zum wahren Gottesdienste zu bringen; oder in Moab, um sich dasselbe zu unterwerfen, 2 Chron. 19, 4. Der dritte Zeitpunkt war, da sein Vater starb, und er völlig König in Juda wurde, 2 Chron. 21, 1. Also würde die deutlichste Auflösung dieser Schwierigkeit, deren v. 16. gedacht worden ist, nach der Meynung des sehr gelehrten Alix, und anderer, diese seyn, daß Joram seine Regierung zu drey besondern Zeiten angefangen hat: erstlich im siebenzehnten Jahre Josaphats, da derselbe ihn zum Könige ernennete; hernach im zwey und zwanzigsten Jahre dieses Fürsten, da er ihn krönen ließ; und endlich, da Josaphat starb, nachdem er fünf und zwanzig Jahre lang regieret hatte, nach welcher Zeit Joram nur noch etwas über vier Jahre herrschete. Also

IV. Band.

wurde auch Salomo, wie Abarbanel anmerket, noch bey den Lebzeiten Davids zum Könige gemacht, und zum andernmale nach dem Tode desselben. Man lese 1 Kön. 2, 12. Patrick, Polus.

c) Harm. Euang. Prol. sect. 6.

B. 18. Und er wandelte auf dem Wege der Könige Israels. Nämlich nach dem Tode seines Vaters. Polus.

Denn die Tochter Ahabs war ihm zum Weibe geworden. Nämlich Athalia, v. 26. Patrick.

Und er that, was in den Augen des Herrn böse war. Sein Weib verleitete ihn, den Gottesdienst seines frommen Vaters und Großvaters zu verlassen. Also war Ahab durch sein Weib, Isabel, zur Anbethung Baals verführt worden. Daraus sieht man, wie gefährlich es ist, sich mit abgöttischen Personen in ein Ehebündniß einzulassen. Denn allem Vermuthen nach war Athalia die Urheberinn der grausamen Staatskunst, daß Joram alle seine Brüder tödten ließ, weil er befürchtete, sie möchten ihn in der Regierung beunruhigen, 2 Chron. 21, 2, 3, 4. Patrick. Obschon Josaphat die ungerechte Vermählung Jorams mit der Athalia vielleicht als ein Mittel ansah, beyde Reiche unter ein Haupt, und in dem wahren Gottesdienste, zu vereinigen: so wird sie doch hier, und anderswo, als die Ursache der großen Gottlosigkeit seiner Nachkommen, und der traurigen Unfälle, die sie betrafen, gemeldet. Polus.

B. 19. Doch der Herr wollte Juda nicht verderben, um seines Knechtes, Davids, willen. Obschon Gott Juda strenge bestrafte, 2 Chron. 21, 14, 15. so wollte er es doch nicht ganz vertilgen. Er duldete es vielmehr lange Zeit, und zwar um seines vortrefflichen Knechtes, Davids, willen, dem er, wie hernach folget, verheißen hatte, daß sein Saame in Ewigkeit regieren sollte. Patrick.

Daß er ihm zu allen Zeiten == eine Lampe geben wollte. Das ist, wie ich es vorher erklärt habe, Nachfolger in der königlichen Würde. Dieses ist in dem Messia erfüllt worden, dessen Königreich kein Ende haben wird. Patrick. Zu aller Zeit bedeutet hier bis auf die Ankunft des Messia, wie es in andern Stellen eingeschränket und erklärt wird. So lange, und nicht länger, war die beständige Folge in dem Hause Davids nöthig, um die Verheißung Gottes, und den mit dem David errichteten Bund, zu erfüllen. Da der Messias gekommen war: so war es nicht nöthig, daß das Haus Davids länger bestanden blieb;

Jahre
der Welt.
3115.

die Edomiter unter dem Gebiete von Juda ab, und machten einen König über sich. 21. Darum zog Joram hinüber nach Zair, und alle Wagen mit ihm; und er machte sich des Nachts auf, und schlug die Edomiter, die rings um ihn herum waren, dazu die Obersten der Wagen; und das Volk flohe in seine Hütten. 22. Die Edomiter fielen auch unter der Herrschaft von Juda ab, bis auf diesen Tag; da fiel Libna ab zu derselben Zeit. 23. Das übrige nun der Geschichte Jorams; und alles, was er gethan hat, ist dieses nicht in dem Buche der Chronika der Könige in Juda geschrieben? 24. Und Joram entschlief mit seinen Vätern, und wurde bey seinen Vätern, in der Stadt Davids,

v. 20. 1 Mos. 27, 40. 2 Chron. 21, 8. v. 24. 2 Chron. 21, 19.

blieb; und der Scepter konnte gar wohl von Juda, und von den folgenden Nachkommen Davids, weichen. Dieses ist auch in der That geschehen: denn der Messias muß ewig König bleiben; nämlich auf eine geistliche Weise, und nicht körperlich, wie die fleischlichen Juden sich einbilden. Eine Lampe bedeutet einen Sohn und Nachfolger. Man lese hievon 1 Kön. 11, 36. Polus.

V. 20. In seinen Tagen fielen die Edomiter von Juda ab. Nachdem sie demselben hundert und funfzig Jahre lang unterthänig gewesen waren; das ist, von den Zeiten Davids an, der sie bezwungen hatte. Dieses war eine große Unehre für den Joram. Allein solchergestalt wurde die Weissagung Isaacs, 1 Mos. 27, 40. erfüllt. Patrick, Polus.

V. 21. Darum zog Joram hinüber nach Zair. Dieses Wort Zair wird anders geschrieben, als Zeir, und bedeutet folglich nicht einen Theil des Landes Edom: sondern eine gewisse Stadt nicht weit von demselben. Patrick.

Und alle Wagen mit ihm. Das ist, die ganze Macht, die Joram aufbringen konnte, um die Edomiter zu bezwingen. Patrick. Unter dem Worte Wagen muß man hier, durch eine verblümmte Redensart, Pferde, Reuter, Fußvolk, und Kriegsgeräthe, verstehen. Gesells. der Gottesgel.

Und er machte sich des Nachts auf, und schlug die Edomiter, die rings um ihn herum waren. Die Edomiter waren nicht säumig gewesen, sich in einen Vertheidigungsstand zu setzen: sondern hatten den Joram mit einem Heere umringet. Er schlug sich aber in der Nacht hindurch, und trieb es in die Flucht. Patrick.

Dazu die Obersten der Wagen; und das Volk flohe. Nämlich die gemeinen edomitischen Soldaten, die dem Beyspiele ihrer Befehlshaber folgten. Polus.

In seine Hütten. Das ist, in ihr Lager, welches vermuthlich mit einem Walle umgeben war ³²². Patrick.

V. 22. Die Edomiter fielen auch unter der Herrschaft von Juda ab. Joram konnte, ungeachtet seines Sieges, seine Herrschaft über dieses Land nicht wieder bekommen: sondern Edom blieb, als ein

besonderes Reich, unter seinem eigenen Könige. Patr. Obchon Joram die Edomiter in die Flucht geschlagen hatte: so hatte er doch, wie es scheint, keine große Niederlage unter ihnen angerichtet; und also konnten sie sich leichtlich wieder versammeln. Er war auch nicht im Stande, seinen Sieg zu verfolgen, weil seine eigenen Unterthanen sich, in seiner Abwesenheit, wider ihn empöret hatten, und er, nicht ohne Wahrscheinlichkeit, glauben konnte, daß andere, wenn ihnen eine gute Gelegenheit vorkäme, diesem Beyspiele folgen würden. Polus.

Bis auf diesen Tag. Bis dieses Buch geschrieben wurde, nicht lange nach solchem Abfalle. Nachgehends wurden die Edomiter nicht eher wiederum unter das Joch der Juden gebracht, als nach der babilonischen Gefängniß, da Hircanus, der Sohn Simeons, sie besetzte; sie dahin brachte, daß sie die Beschneidung annahmen, und ihnen einen freyen Umgang mit den Juden erlaubte. Also wurde sogar Herodes, der Sohn Antipaters, der ein Edomiter war, König in Juda, und wollte für einen Juden gehalten seyn, weil er unter dem Hircanus beschnitten worden war. Patrick.

Da fiel Libna ab zu derselben Zeit. Dieses war vielleicht die Ursache, weswegen Joram seinen Sieg über die Edomiter nicht weiter treiben, und ihr Land einnehmen konnte, weil er nämlich, wegen des Abfalles seiner Unterthanen, in seinem Lande genug zu thun hatte. Denn Libna war eine beträchtliche Stadt in dem Stamme Juda, Jos. 15, 42. und gehörete den Priestern zu, Jos. 21, 13. Es ist auch wahrscheinlich, daß andere benachbarte Städte diesem Beyspiele gefolget sind. Denn die Ursache der Empörung war, daß Joram den Götzendienst, wider die Befehle Gottes und des Reichs, einzuführen suchete. Man lese 2 Chron. 21, 10. 11. Patr. Polus. Weil hier von Libna nicht, wie von Edom, gesagt wird: bis auf diesen Tag: so ist es wahrscheinlich, daß es wieder unter die Nothmässigkeit Jorams gekommen ist. Polus.

V. 23. Das übrige nun, 2c. Man lese 1 Kön. 11, 41. und c. 14, 19. Patrick, Polus.

V. 24. Und wurde bey seinen Vätern, in der

(322) Oder vielmehr, in ihre Wohnungen. Denn diese Bedeutung hat das Wort ordentlich, wie bekannt ist, 1 Kön. 12, 16.

vids, begraben; und Ahasia, sein Sohn, wurde König an seine statt. 25. Im zwölften Jahre Joram, des Sohnes Ahabs, des Königs in Israel, fieng Ahasia, der Sohn Jehoram, des Königs in Juda, zu regieren an. 26. Zwey und zwanzig Jahre war Ahasia alt, da er König wurde, und regierete ein Jahr zu Jerusalem; und der Name

Vor
Christi Geb.
889.

v. 25. 2 Chron. 22, 1. v. 26. 2 Chron. 22, 2.

seiner

der Stadt Davids, begraben. Aber, nach 2 Chron. 21, 20. nicht in dem Grabe der Könige. Patrick.

B. 25. Im zwölften Jahre Joram, des Sohnes Ahabs *fieng Ahasia zu regieren an.* Das ist, zu Ende des eilften, und zu Anfange des zwölften Jahres der Regierung Joram, wie aus Cap. 9, 29. erfellet. Patrick. Man möchte sagen: wie stimmt dieses mit Cap. 9, 29. überein, wo man findet, daß Ahasia im eilften Jahre Joram König worden ist? Ich antworte hierauf: erstlich, daß die Regierung des Ahasia sich mit dem Schlusse des eilften Jahres Joram, und mit dem Anfange seines zwölften Jahres, angefangen haben kann; so, daß man eben so wohl sagen konnte, daß er in dem eilften, als daß er in dem zwölften Jahre zu regieren angefangen habe. Zweytens kann das erste Jahr der Regierung des Ahasia zugleich in das eilfte, und in das zwölfte Jahr Joram gefallen seyn; und obshon alsdenn nicht eigentlich gesagt werden konnte, daß er in diesen beyden Jahren zu regieren angefangen habe: so konnte man doch mit Wahrheit sagen, daß er in beyden regieret habe. Das hebräische Wort bedeutet auch sowol hier, als Cap. 9, 22. eigentlich: er regierete; und nicht: er fieng an zu regieren, wie wir es übersetzen. Drittens hatte vielleicht Ahasia, nach den neuern Beyspielen in Juda und Israel, bey Lebzeiten seines Vaters, und neben ihm, zu regieren angefangen. Dazu war auch in der That ein besonderer Grund vorhanden, nämlich die langwierige und schmerzliche Krankheit Joram, deren 2 Chron. 21, 18. ic. gedacht wird. Also kann er im eilften Jahre Joram, des Königs in Israel, König worden seyn, und folglich im zwölften Jahre desselben allein zu regieren angefangen haben. Ahasia wird 2 Chron. 21, 17. Joahas, und 2 Chron. 22, 6. Asaria genennet. Polus.

B. 26. Zwey und zwanzig Jahre war Ahasia alt, da er König wurde, ic. Wie dieses mit 2 Chron. 22, 2. bestehen könne, davon lese man die Erklärung über diese Stelle. Polus. 2 Chron. 22, 2. wird gesagt, daß Ahasia im zwey und vierzigsten Jahre seines Alters König worden ist. Diesen Scheinwiderspruch hat der Verfasser des Seder Olam Rabba, dem viele jüdische und christliche Ausleger folgen, schon vorlängst folgendergestalt zu heben gesucht, daß die zwey und vierzig Jahre, deren 2 Chron. 22. gedacht wird, nicht von der Geburt des Ahasia an gerechnet werden müssen: sondern von der Ankündigung des Schlusses, daß das Haus des Omri ausgerottet werden sollte. Dieses geschah im ein und dreyßigsten Jahre des Aha, da Omri zu regieren anfieng. Seit

der Zeit regierete Omri sechs Jahre; Ahab zwey und zwanzig Jahre; Ahasia, der Sohn Ahabs, zwey Jahre; und hernach Joram, der Bruder des Ahasia, zwölf Jahre; welches zusammen zwey und vierzig Jahre sind. D. Lightfoot hat dieses noch deutlicher folgendergestalt ausgedrückt: „Die zwey und vierzig Jahre gehen nicht auf das Alter des Ahasia: sondern auf die Regierung des Hauses des Omri. Daher müssen die Worte im Texte nicht übersezt werden: Ahasia war zwey und vierzig Jahre alt: sondern also: Ahasia war der Sohn von zwey und vierzig Jahren, wie es im Seder Olam übersezt wird. Die Ursache, weswegen diese Regierung anders beschrieben ist, als die Regierung aller übrigen Könige in Juda, ist diese, weil Ahasia, von Seiten seiner Mutter, v. 18. aus dem Hause des Omri herstammete. Daher war es dienlich, daß er nicht nach der Linie der Könige in Juda gerechnet wurde: sondern nach der Linie des Hauses Omri und Ahabs. Kimchi, Abarbanel, und andere, vergleichen aber doch diese beyden Stellen auf eine bequemere Art folgendergestalt mit einander. Da Joram von den Arabern angegriffen wurde, und dabey kränklich war: so machte er seinen Sohn, Ahasia, da derselbe das zwey und zwanzigste Jahre seines Alters erreicht hatte, neben sich zum Könige. So blieb es zwanzig Jahre lang. Also wurde Ahasia, nach dem Tode seines Vaters, im zwey und vierzigsten Jahre seines Alters, allein König. So verstehen auch sehr viele christliche Ausleger diese Begebenheit. Sie nehmen aber alsdenn an, Joram sey in seinem zwey und dreyßigsten Jahre König worden; nach dem Tode seines Vaters habe er acht Jahre lang, wovon v. 17. geredet wird, glücklich regieret; nachgehends sey er in die Hände der Araber gefallen, und krank worden; also sey er zwanzig Jahre lang, bis in das sechzigste Jahr seines Alters, in großem Elende König geblieben; und indessen habe sein Sohn, diese ganze Zeit über, die Regierung für ihn verwaltet. Weil man aber doch bey den 70 Dolmetschern, 2 Chron. 22, 2. nicht von zwey und vierzig: sondern von zwey und zwanzig Jahren liest: so sind viele fromme und gelehrte Männer der Meynung, in den alten hebräischen Abschriften habe eben dieses gestanden; und durch die Unachtsamkeit der Abschreiber sey die Zahl 42. an statt 22. eingeschlichen. Sie halten es für viel besser, daß man dieses einfältiglich erkenne, als daß man seine Zuflucht zu gezwungenen und weitgesuchten Auslegungen nehme, wie die obengemeldeten zu seyn scheinen. Perizonius hat dieselben d) alle mit folgenden Worten getadelt:

Jahr
der Welt
3119.
Vor
Christi Geb.
885.

seiner Mutter war Athalia, die Tochter des Omri, des Königs Israels. 27. Und er wandelte in dem Wege des Hauses Ahab, und that, was in den Augen des Herrn böse war, wie das Haus Ahab: denn er war ein Schwiegersohn des Hauses Ahab. 28. Und er zog mit dem Joram, dem Sohne Ahab, in den Streit, nach Ramoth in Gilead, wider den Hasael, den König in Syrien; und die Syrer schlugen den Joram. 29. Da kehrete Joram, der König, wieder um, daß er sich, zu Jisreel, von den Schlägen heilen ließe, die ihm die Syrer zu Rama geschlagen hatten, da er wider den Hasael, den König in Syrien, stritte; und Athasia, der Sohn Jehorams, der König in Juda, kam herab, um den Joram, den Sohn Ahab, zu Jisreel zu sehen: denn er war krank.

v. 29. 2 Kön. 9, 15. 2 Chron. 22, 6, 7.

tabelt: Si quid ego video, aut intelligo, multo re-
ctius diuinitati et autoritati Scripturae S. consu-
lant, qui vitium istic librorum in re per se leui
agnoscunt, quam qui difficultatem volunt tollere
contortis, violentis, et absonis interpretationibus,
quae ab ipsa scripturae locutione, et clarissima syn-
taxe longissime recedunt, etc. „Nach meiner Mey-
nung nehmen diejenigen das göttliche Ansehen der
„heil. Schrift viel besser wahr, welche in einer Sache,
„die an sich selbst von geringer Wichtigkeit ist, ein
„Versehen der Abschreiber erkennen, als wenn sie sich
„rühmen, die Schwierigkeit durch gezwungene und
„ungereimte Auslegungen zu heben, welche von der
„Sprache der Verfasser, und von der deutlichen Wort-
„fügung, sehr weit abweichen.“ Nachgehends füh-
ret er diese Stelle, und die obengemeldeten Erklärun-
gen derselben, zum Beyspiele an ³²³). Patrick.

d) Praef. in Aelian. Var. Hist. ****

Und der Name seiner Mutter war Athalia, die Tochter des Omri, des Königs Israels. So wird sie auch 2 Chron. 22, 2. genennet. Denn sie war die Nichte des Omri; und die Nichten werden, wie anderswo angemerket worden ist, oftmals Töch-
ter genennet. Eigentlich war sie eine Tochter Ahab. Omri hat sie aber vielleicht erzogen; und deswegen wurde sie seine Tochter genennet. Athasia war der jüngste Sohn Jorams. Die übrigen Kinder desselben waren alle, nebst seinen Weibern, von den Philistern und Arabern weggeführt worden, da dieselben in das Land Juda einfelen, 2 Chron. 21, 16. 17. wo Athasia den Namen Joahas führet. Patrick.

(323) Bey diesem Ausspruche Perizonii findet sich vielmehr bedenkliches, als der gelehrte Patrick da-
bey wahrnehmen will. So gezwungen und weit gesucht diesen vortrefflichen Männern die Auslegungen zu
seyn scheinen, durch welche man diesen Scheinwiderspruch zu heben sucht, (dabey jedoch keine nähere Anzeige
hier geschieht, worinnen das Gezwungene bestehe) so gar ungezwungen ist hingegen dieser Vorschlag, daß
man nicht weiß, ob man jene, weil sie gezwungen seyn soll, oder diesen, weil er gar zu ungezwungen wäre,
für verdächtiger halten soll. Gewiß ist, daß es weit ungezwungener und kürzer zugeht, wenn ein Knoten
entzweygehauen, als wenn er aufgelöset wird. Man sehe indessen des hochw. Herrn D. Baumgartens
147. auch 287. Anmerk. zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte.

B. 27. Und er wandelte in dem Wege des
Hauses Ahab. Das ist, er bethete nicht allein die
Kälber, sondern auch den Baal, an. Patrick.

Denn er war ein Schwiegersohn des Hauses
Ahab. Und also, durch seine Verschwägerung mit
diesem gottlosen Geschlechte, auch in dem Gottesdien-
ste verdorben. Josaphat hatte seinem Sohne eine
Gemahlinn aus demselben gegeben, vielleicht in der
Hoffnung, daß dadurch beyde Reiche wiederum verei-
nigt werden könnten. Allein es gereichete seinem
Hause zum Verderben, wie aus dem andern Buche
der Chronike erhellet. Patrick.

B. 28. Und er zog mit dem Joram == in den
Streit, nach Ramoth in Gilead, wider den Ha-
sael. Wie Josaphat mit dem Ahab dahin gezogen
war. Joram scheint die Eroberung desselben unter-
nommen zu haben, um seinem Vater nachzuahmen.
Patrick.

Und die Syrer schlugen den Joram. Nicht
tödlich, wie den Ahab: aber doch so, daß er noch froh
war, daß er aus dem Felde kommen konnte, um zu
Jisreel seine Wunden heilen zu lassen. Patrick.

B. 29. Da kehrete Joram = wieder um, =
Er ließ aber sein Heer bey Ramoth in Gilead. Pa-
trick.

Und Athasia == kam herab, um den Joram
== zu sehen, =. Durch dieses Mittel fügte es die
verborgene Vorsehung Gottes so, daß beyde, zur Stra-
fe ihrer Abgötterey, von dem Jeshu getödtet wurden.
Patrick.